



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Heilige Einöde/ Oder Heylsame Unterrichtung/ Wie die
Gott geheiligte Personen In denen Jungfrawen Clöstern
mit nützlichem Auffnehmen sich zu gebrauchen haben
der geistlichen Übungen Deß Heiligen ...**

Pinamonti, Giovanni Pietro

Cölln, 1702

Die Vierte Betrachtung/

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60653)

Erkänntnis / nemblich mit der Hochschätzung und mit
 der Lieb eueres höchsten Wohlthäters wiedergelten.
 Solches abentheurisches Monster euer Undanckbar-
 keit habt ihr täglich desto klärer zu erkennen / je meh-
 rere Gnaden ihr täglich empfanget / und je mehr Miß-
 sethaten entgegen ihr täglich begehet; denckt aber / wie
 es möglich seye / daß da Gott so oft von euch recht
 erzürnet / Er unterdessen nit unterlasse euch so viele
 Wohlthaten zu beweisen / und ihr hingegen so viele
 Unbilligkeiten Ihm anthuet / da Er euch so viel Gutes
 thuet! Schämets euch derowegen eurer voriger Kälte
 in der Lieb; blaset an das Feuer der heiligen Lieb gegen
 euren lieben Bräutigam; und weilen ihr so hefftig von
 Ihm geliebt / und so viele Wohlthaten habt empfan-
 gen / bittet Ihn / daß Er euch wolle die Gnade geben
 seine Wohlthaten danckbarlich zu erkennen / und wolle
 dieses thun zu Lieb denen Verdiensten / die Er hat von
 euch geliebt zu werden.



Die Vierte Be- trachtung /

Für den Zehnten Tag.

Von der Liebe Gottes.

I. Diese letzte Betrachtung sol darauff ziehen
 auff

auff daß die Liebe Gottes in euch ich gänzlich enthün-
 det werde ; betrachtet derowegen die Übermaß der
 Göttlichen Lieb gegen uns / welche hierin besteht/
 daß uns GOTT hat geliebt ohne fürgegebene Ur-
 sacht / ohne Maß / und ohne Wiedegeltung. Erst-
 lich dan hat Er uns geliebt ohne einige fürge-
 gebene Ursacht / deren Er keine hatte weder sei-
 nerwegen / weder unserwegen ; An der seiten Gottes
 ist kein Wunder / daß Er eine Sach liebe auffer sich/
 alldieweilen Er in sich alles Gut gleich einem uner-
 schöpfflichen Meer aller Vollkommenheit begreiffet ;
 dieses ist umb desto mehr zu verwundern / daß GOTT
 nit mehr hat als eine Lieb ; worauß erfolgt / daß/
 wan Er uns wilt lieben / Er uns müsse lieben mit
 derselben Lieb / mit welcher Er liebt sein Göttliches
 Wesen selbst ; dannenhero muß Er auff uns dieselbe
 unermessene Lieb außgiessen / mit welcher Er tragt ein
 Wohlgefallen in seiner unendlichen Hochheit : Die-
 ses entseckliche Wunder vermehret sich nun auch von
 unser Seiten / indem er uns nit allein geliebt ohne un-
 seres einiges vorgangenen Verdienst / sondern auch
 nachdem er fürgesehen so viele unsere Missethaten /
 und drum hat Er uns geliebt wiewohl wir Sünder
 und undanckbare Creaturen seyn würden / welche
 wohl verdienet hätten von ihm ewig verworffen und
 verstorffen zu werden. Ist wohl jemahlen ein grosser
 König gewesen / welcher da seine Lieb auff eine Slav-
 in geworffen hätte ? Solte ein solcher sich jemahl be-
 funden haben / so ist dieses geschehen / entweder weil-
 en dieselbe schön von Angesicht / oder weil en sie ge-
 schickt und wohl maniert / oder weil en sie demühtig
 und gehorsam gewesen. Was aber für eine Slavinn
 ist

ist gewesen die menschliche Natur / sie ist nit allein
gewesen ein Sclavin des höllischen Sathans / son-
dern auch sie ware unartig / heßlich / abscheulich /
voll stinckenden Wunden / ihrer Missethaten halber
verdambt zu den ewigen Peinen. Diesem allem un-
geacht hat der grosse König Himmels und der Er-
den sie also inbrünstig geliebet / daß er selbe auch ge-
wolt hat durch den kostbarsten Werth seines göttli-
chen Bluts selbige genesen thun / schön aufzuputten /
ihr sich vermählen / mit einer kostbaren Heyrathes-
Gab sie beschencken / und die äufferste Schmach und
Schand aufstehen / damit sie der ewigen Glor
niessen mögte. Der jeniger / welcher sich ab so grossen
Wunder nit entsetzet / muß keinen Witz haben / wo-
der einigen Glauben / ein Wunder / welches allein
Platz bey Gott findet / welcher unbegreiflich ist in
seinem Wesen und in der Liebe. Ist es nun also selb-
sam / daß Gott geliebt hat die Menschen / wie viel
seltsamer soll es dan nit seyn / daß die Menschen
Gott nit wollen wieder lieben ? Das höchste Gut
liebt unsere Nichtigkeit / und unsere Nichtigkeit soll
nit lieben das höchste Gut ? Er hat auff euch von
Ewigkeit geworffen den Anblick seiner unermeßlichen
Lieb / und ihr solt Seiner und seiner Lieb ganz ver-
gessen ? Wem wolt ihr euer Herz anders schencken /
als dem / welcher euch das seinige ganz geschenkt
hat / welcher so grosses Verlangen tragt zu eurem
Heyl ? Wan ihr fähig wäret einer unendlichen Lieb /
so wäret ihr schuldig dieselbe gänzlich anzuwenden zu
Lieb einer solchen Wohlgerogenheit der unendlichen
Majestät Gottes : Da ihr aber ein so eng zusammen
gespannte und so kleine Lieb besitzet / wollet ihr an-
noch

Wird dieselbe zerschneiden / und unter die Creaturen zertheilen / und Gott nur ein Theil derselben überlassen? Lasset doch dieses nit geschehen / sagt guten Nacht allen Ehren / Gemächlichkeiten / Zeit-Vertreibungen / damit ihr hinfüro möget danckbarlich begegnen der Lieb euereß HERN und Bräutigams; schencket euch ihm mit einer gänzlichlichen Auffgebung in seinen göttlichen Willen; bittet ihn umb Verzeihung/ daß ihr denselben jemahlen habt übertreten: Bittet ihn er wolle doch euer so undanckbahres Herz umbsehen / und euer hartes Herz gleichförmig machen dem seinigen einem so fürtrefflichen / so zartem / so liebeichen und auff euch ganz verfürstetem Herzen.

II. Betrachtet den anderen Überschwanck der Göttlichen Lieb gegen uns / daß Er uns nit allein geliebt habe ohne fürgehabte Ursach / sondern auch daß Er uns habe geliebt ohne Maß / ohne Ziel und End; Der jeniger nemlich/welcher in allen erschaffenen Dingen hat gehalten ein gewisse Maß / derselbe hat danoch in dem Willen uns guts zu thun keine Maß halten / weder hierin seines gleichen leyden wollen. Dieser Überschwanck erhält klarlich auß seinem leyden/ und von ihm uns zukommenden Gaben. Weniger hat Er nit wollen geben als sich selbst hie auff Erden zwar durch die Gnad / und hernach durch die Glory droben im Himmel / in welchem Er also sich gegen eine Seel verhalten wird / als wan sie wäre ein ander Gott; Das leyden aber betreffend / obwohl ein einziger Tropffen Bluts überflüssig genug gewesen wäre zu unserer Erlösung/ so hat Er solches doch gänzlich wollen vergiessen / und obschon es wäre zu selbigem End genug gewesen das sterben zwischen lauter Freuden/

den/

den / so hat er doch wollen sterben zwischen höchsten
 Schmerken und ihm zugesügten Schmachten ; Zu
 welchen Schmerken er hat wollen zugesellen das höch-
 ste Verlangen noch mehreres zu leyden. Es stunde
 zwar nit übel an der unermessenen Gütigkeit guts zu
 thun / aber zu was dieneten so unaussprechliche Zer-
 menten ? Wozu neben diesem leyden das Verlangen
 noch ein mehreres zu leyden ? Solt man nit billich
 schliessen auß einer solchen Weiß zu lieben / daß alle
 seine Wohlfahrt hieng an unserer Glückseligkeit / da
 doch an der ewigen Verdammung aller Menschen Er
 sich weniger hätte zu stören / als da etwa ein Monarch
 über die ganze Welt / solte empfinden / so eine Mühe
 ihre Flügelen an dem Licht verbrennen würde. Euere
 Lieb kombt Gott theurer zu stehen / als die Lieb aller
 Engelen / und dannoch nach so grossen angelegtem
 Preiß kan er doch selbige nit ganz gewinnen : Ihr
 dan / welche dem leyden Christi mehr schuldig seyd /
 als alle Chör der himmlischen Geister / ihr sage ich
 schreckt ihr euch dan nit / wan in euch solte gefunden
 werden ein grössere Undanckbarkeit / als in den Zer-
 felen selbstent ? Was wollet ihr von Gott mehr haben
 auff daß ihr ihm schencket euere Freyheit ? Hat er euch
 nit genug bereichet ? Hat er nit genug für euch gefittet
 daß er also würdig seye dieses Opfers ? Seht wohl
 zu / was ihr thuet : Es ist hiezwischen kein Mittel
 entweder hie auff Erden gebrant mit den süßen Flam-
 men der göttlichen Lieb / oder in der ander Welt ver-
 zweiffelt gebrant in den höllischen Flammen : Und ihr
 unterdessen / welche billich soltet verlassen eine ewige
 Glückseligkeit / damit ihr Gott mögtet lieben / wol-
 let wegen unterlassenen Lieb / eine ewige Armseligkeit
 die

die Schuld und Straff zugleich ermöhlen? Viel zu unsinnig / viel zu verdamlich ist eine solche Erkiesung: Derowegen opffert euch GOTT auff für das zukünftige bereitwilligen göttlichen Willen allem anderen fürzuziehen: Verflucht euere Ungerechtigkeit / welche ihr geübt in der unbilligen Auftheilung euer Lieb unter GOTT und den Creaturen / verlanget ihn mehr und mehr ohne End zu lieben / dan die Weiß ihn zu lieben / wie oben gesagt / ist ihn lieben ohne End; und bittet ihn / daß weilen Er seine Treu uns gleichfalls hat verpfändet hiezu / daß Er wolle unser Begehren erhören / sein göttliches Wort erfüllen / und euch jeh inständig umb seine göttliche Lieb bittende / dieselbe auch gnädiglich verleihen / als welche ihr auch über alle andere Gaben von GOTT verlangen sollet.

III. Betrachtet den dritten Überschwanc der Göttlichen Lieb gegen uns / nemlich daß Er uns mit allein ohne fürgehabte Ursach und ohne Maß / sondern auch ohne Wiedergeltung geliebt habe. Das kalte und vergeßliche Herz der Wohlthaten ware allein gnugsam das Feuer der Göttlichen Lieb gegen uns aufzulöschen / wie vielmehr hätten dan solches vermögt zu thun die von GOTT fürgesehene Missethaten / und unerträgliche Mißbrauch seiner Lieb / mit welcher die Menschen solche so übel vergelten würden? Denckt derowegen / was dieses für eine Lieb müsse seyn / welche durch so viele Wasserbäch der Sünden / und einer so seltsamen Undanckbarkeit mit hat mögen aufgelöscht werden / *Flumina non obruent illam*, Cant. 8. 7. Sie wird mit unterdrückt werden von ganzen Flüssen. Schlaget nun euere Augen auff euch selbst / und bedencket / was für einen Ort ihr bis-
hero

hero gehabt unter diesen Undanckbahren; wollet ihr aber diesen Platz fest behalten / und eur ganz lebenslang verharren in einer GOTT so verhassten Unerkennlichkeit? Ihr wollet vielleicht mit einer gemeinen Dugend zufrieden seyn; aber sehet zu / daß ihr hiedurch nit gerathet zu der Verachtung einer so übermäßigen Liebe GOTTES / daß ihr nit alle Liebs-Zeichen / so GOTT angewendet euer Herz gänzlich zu gewinnen / thut umbsonst verlohren gehen. Wachtet dan endlich auff von dem tiefen Schloff / verweilet nit länger das wenig zu thun / so schon vorlängst hätte von euch geschehen sollen. Opffert euch auff euerem Bräutigam / reichet Ihm dar den Schlüssel zu eurem Herzen / damit Er auß selbem alle seine Feind möge heraußjagen; wisset / daß Er nit wolle leyden einigen Mitwerber weder Gesellen; derowegen wan ihr wollet den Band einer vollkommenen Freundschaft mit Ihm verstricken / so must ihr keine Creatur lieben als umb seiner willen; so must ihr mit Ihm ein freundliche Gesellschaft eintreten; mit Ihm must ihr euere Geschafft abhandeln / must euch in seiner Ehr allein erfreuen / nirgend umb must ihr euch betrüben / als allein wegen euer und anderer Leut Sünden. Seelig seyd ihr / wan ihr diese Verbündniß eingehet / selbige treulich haltet / und euch beständig in den Wirklichkeiten der Göttlichen Lieb üben werdet; dan weilend dieses himmlische Feuer ein Wirkung ist des Heiligen Geistes / wird selbiges euch ganz geistlich machen; Es wird in euch die eigene Lieb verzehren / euch mit GOTT vereinigen / und in kurzer Zeit gänzlich dämpfen jene böse Neigungen / welche ihr sonst in langer Zeit nit würdet übermeistert haben. So seye dan die Lieb

Lieb unser Fürsach über alle Fürsach / unser Verlangen über alles Verlangen / unser Begehren über all Begehren. Sprechet oft also zu Gott: Bin ich ein undankbare Creatur / so seye du doch ein barmherziger Gott / welcher sich nit last überwinden von der Undankbarkeit ; bin ich nit würdig dich zu lieben / so bist du doch unendlich würdig geliebt zu werden ; dero wegen machet den Schluß mit dem andächtigen Gebett des H. Ignatii: **N**ehme auff **O** **H** **E**r alle meine Freyheit / nehme an meine Gedächtnis / meinen Verstand / meinen Willen ; alles was ich hab / das hast du mir geschenkt ; ich schencke dir alles wieder umb / und übergebe alles der Anordnung deines Göttlichen Willens ; schencke mir allein deine Lieb und deine Gnad / und alsdan bin ich reich gnug / mehreres verlange ich nit.

Mittel die geschöpffte Frucht auß den Exercitien zu bewahren.

Gleichwie nit gnug ist / daß ein Wundartz ein ver-rücktes Gebirn in seinen vorigen Ort allein wieder einsetze / sondern er muß selbiges auch verbinden / damit es auff seinem gebührenden Ort fest verbleibe / alldieweil sonst auff die geringste Bewegung selbes wieder von seiner Platz weichen wird ; also ist es auch nit gnug / daß man seine böse Neigungen zur Zeit der Exercitien dem heiligen Willen Gottes habe unterwürffig gemacht / wan man nit solte Fleiß anwenden / selbige Unterthänigkeit zu erhalten / also daß man nit nach vollendten Exercitien zu denen alten

El bösen

bösen Gewohnheiten wieder zurück kehre. Dieses zu verhüten wil ich euch zwey kräftige Mittel an die hand geben / welche sehr übereinstimmen mit jenen zweyen Stücken / so wir zu einer guten Zubereitung für die Exercitien zuvor erfordert haben. Das erste ist/ **Gott beständig bitten umb die Beständigkeit/ welche an der Hülf der Gnad Gottes mehrentheils hanget.** *Confirma hoc Deus, quod operatus es in nobis, Ps. 67.* **Bekräftige das G. H. Er / was du in uns gewircket hast.** Wie ich dan in dem ganzen Verlauff dieses Buchs / von einem zum andern euch allemahlen hab erinnert des Gebetts umb die Hülf und Beystand Gottes zu erlangen; dessen ihr aber niemahl gnug könnet erinnert werden; dan gleichwie der Mensch nackend / bloß an Wehr und Waffen/ übel versehen von allen Nothwendigkeiten sich im Leben zu erhalten / und dennoch von der Hand der Natur alle Nothwendigkeit reichlich empfanget / also auch obwohl wir auß uns arm seynd an der Gnad/ dennoch können wir vermög des Gebetts gnugsame Hülf und Fürsorgung von allen Güteren erlangen; dan dieses dient der Seelen für die Hand / zu Gott sich zu erheben / und von Ihm alles Guts zu empfangen. *Elevatio manuum mearum sacrificium vespertinum, Ps. 140.* **Die Aufhebung meiner Hand ist das Abends-Opffer.**

Das andere Mittel besteht in unserem Fleiß und Sorgfältigkeit / in einer jimmerwährender Erfrischung und Erneuerung des vorigen Opfers. Durch solche Erneuerung wird der Opfer unsterblich und unergänglich / nit daß er zuweilen niederfalle / sondern weilen er gleich wieder ersetzt wird / gleich denen Regimen-

menteren / welche vorzeiten die unsterbliche hiesehen / mit weilen niemahlen einiger von denen Soldaten in das Graß biesse / sondern weilen nach Abgang dieses oder jenes sie gleich wiederumb mit eben dapfferen und starcken Kriegs-Knechten ergänkt wurden. Also auch die jenige / welche in der Jugend verharren / bekommen nit daher diesen Mahmen / daß sie keine Mängel begehen / sondern deswegen / weilen sie ihre Fehler mit neuen guten Fürsätzen erstatten / und außs new mit frischem Muht anfangen. Diesem dan geseht / so ist ein ersprißlicher Fleiß / monatlich die Jugend der Seel erneuern. *Renovabitur ut aquila juvenustua*, Ps. 102. **Deine Jugend wird erneuert werden wie ein Adler.** Weilen aber zu diesem End viel vermag die Gedächtnis des Todts / und weilen es das fürnehmste Werk ist einer Christlichen Weisheit / zu diesem Augenblick sich wohl bereiten / an welchem hangt unser ewiges Heyl / derohalben wil ich eine übung der Zubereitung zu dem Todt euch allhier fürhalten.

Erwöhlet euch einen Tag in einem jeden Monath / an welchem ihr am meisten frey seyd von anderen Geschäften / an diesem Tag sollet ihr mit besonderer Obforg und Fleiß verrichten das Gebett / die Beicht / die Communion / und öfftere Besuchung des Hochwürdigen.

Zwey Stunden sollet ihr an diesem Tag bestimmen für die Betrachtung ; die Materi derselben sol seyn folgende : In der ersten bildet euch so lebhaft ein als ihr immer könt jenen Stand / in welchem ihr euch sterbend befinden werdet ; da ihr werdet von dem Arzen verzweifelt seyn / von eueren Mitgesellen ver-

lassen/ vom Reich-Vatter der fürstehenden Ewigkeit
werdet erinnert werden; und weilen nach Zeugnis
des Weisen Manns das Urtheil/ so der Todt von den
Sachen fällt/ allzeit recht ist: *O mors, bonum est judi-
cium tuum!* So betrachtet punct-weis diese drey
Stück: Was ihr nehmlich werdet zur Zeit des Todes
wünschen gethan zu haben gegen Gott/ gegen euch/
und drittens gegen eueren Nächsten; und in dieser
Betrachtung konnet ihr allerhand eiffrige Affecten
erwecken/ der Reu und Leyd/ eines guten Zü-
nehmens/ des Vergehrens von Gott die Gnad euch
zu besseren.

Die Materij der zweyten Betrachtung können
seyn jene Antrieb/ welche uns bewegen können den
Todt von Gott bereitwillig anzunehmen; deren
Ursachen können fünff angezogen werden. Erstens die
Nothwendigkeit/ dan allen denen/ so das Licht
der Welt angeschauet/ ist fürgelesen das unum-
gängliche Gesäß einmahl zu sterben. *Scio, quia mori
trades me, ubi est constituta domus omni viventi, Job. 30.*
Ich weiß/ daß du mich wirst dem Todt über-
geben/ bey welchem bestellt ist die Herberg
für alle Lebende. Der zweyte Antrieb wird ge-
nommen von der Gerechtigkeit. Nemlich der je-
nig/ welcher gesündigt/ hat billich verdient zu sterben;
den Rebellen wirfft man ja billich das Hauß über
einen Hauffen. *Vivit Dominus, quia filii mortis estis vos,*
1. Reg. 26. So wahr der HERR lebt/ so seyet
ihr Kinder des Todes. Der dritte die Demuth/
auß welcher ich soll gedencen/ daß ich nit würdig seye
den Faden des Lebens länger zu ziehen/ weilen ich
mich nit gebrauchthab der Zeit Gott zu dienen/ und
weil-

weilen ich mich widersezt hab GOTT meinem höchsten Wohlthäter / welcher obwohl würdig ware niemahlen zu kosten das Gift des Todes / hat doch für mich am Stamm des Creuzes sterben wollen. *Nos quidem iuste, nam digna factis recipimus, hic vero nihil mali gessit, Luc. 23.* Dieses leyden wir zwar billich / dan wir bekommen den gebührenden Lohn für unsere Thaten / Er aber hat nichts böses gethan. Der vierte Antrieb sol seyn die Lieb; dan weilen der Todt ein End macht der Sünden / so habt ihr euch über ihn zu erfreuen / wan ihr GOTT liebet; gebenedt / daß ihr auß Egypten auß dem Land der Gottlosen reyset; drumb sprecht: Ich verlasse ich das Land / worinnen nur GOTT erzürnet wird; und gehe dahin / da man nur GOTT liebet: *Placebo Domino in regione vivorum, Psal. 114.* Ich werde GOTT gefallen in dem Land der Lebendigen. Der fünffte Antrieb sol seyn die Auffgebung des eigenen Willens; drumb sprecht: O GOTT / du hast geschrieben die Sentenz des Todts; du hast die Zeit und weiß zu sterben bestimmet / deine Anordnung nehme ich gern an / weilen es dir also gefällig ist; ich opffere mich auff deinem Götlichen Willen / und meine Auffgebung vereinige ich mit der Auffgebung deines Sohns / meines HERN JESU: *Non mea voluntas, sed tua fiat, Mit mein Will geschehe / sonder der deine.*

Die Affecten dieser Betrachtung sollen seyn die Auffopfferung eueres Lebens in den Willen des HERN / eine für auß Bekennung / daß so ihr könntet euer Leben auch verlängerer wider sein Wohlgefallen / daß ihr dieses dannoch nit thun wollet: Ein Verlangen die-

ses Opfer mit solcher Lieb zu verrichten / als da würdig ist die lieblichste Fürsorge und Anordnung Gottes.

Die Beicht solt ihr an diesem Tag verrichten mit sonderbahrem Fleiß / und als wan diese die letzte Wodre / in welcher ihr würdet gereinigt werden durch das kostbahrste Blut Christi. Drumb erweckt erstlich einen lebendigen Glauben mit Erkänntniß Christi in der Person des Priesters. Zwoytenß laßt euere Sünden euch wohl zu Herzen gehen / und bedencket reifflich die Schwäre der geringsten läßlichen Sünd / daß sie seye ein Unbild gegen Gott / und ein Ubel / welches Gott verunehret / und seiner Göttlichen Majestät mißfällig ist / ein grösser Unbild und grösser Ubel / als alle Unbilden / so allen Creaturen können wiederfahren ; ein grösser Ubel / als die Vernichtung der ganzen Welt ; Derowegen kan die läßliche Sünd billich nit genennet werden ein kleine Sünd / sondern allein in so weit / als sie verglichen wird mit der Todtsünd ; Sonsten außgenommen die Todtsünd / so wir ingemein davon Reden sollen / so ist sie ein grösseres Ubel als alle mögliche Ubel seyn können. Drittens / machet als dan mehr dan sonst ein kräftigeren Fürsatz euch zu besseren : Und laßet es nit bey einem Fürsatz ingemein euch zu besseren / sondern trettet hinab zu den besonderen Sünden / und ordnet an die Mittel / durch welche ihr die Besserung wollet ins Werk stellen / damit solcher Fürsatz fruchtbar werde. Mit einem Wort / machet einen solchen Überschlag über euere Schulden / als wan ihr gleich soltet hierüber euere Richter Rechnung geben. Dan es kan seyn / daß Er vielleicht für der Pforten stehet / und ihr Ihn nit sehet.

het. *Ecce Judex ante januam assistit*, Jac. 5. **Sehet**
der Richter steht für der Thür.

Die Communion solt ihr auch mit einer mehr als
 sonst gewöhnlicher Zubereitung verrichten / als wan
 ihr die letzte Wegzehrung nehmen würdet: Bettet
 an den H^{er}ren / welchen ihr verhofft eins anzubetten
 durch die ganze Ewigkeit; dancket ihm für das Leben/
 so Er euch geschenkt hat / und bittet ihn umb Verzei-
 hung / daß ihr selbiges so übel habt angewendet:
 Opfert euch bereitwillig auff dasselbige zu beschlies-
 sen / wan es ihm gefallen wird: Und bittet ihn lechlich
 umb Gnad / daß Er euch wolle beystehen auff dieser
 grossen Reiß / damit lechlich euere Seel sich lehrend
 auff ihren Geliebten / auß dieser Wüste möge treten
 zu dem gelobten Land / zu dem Land der Außeroöhl-
 ten / zu dem ewigen Königreich.

Wan ihr verlangt ein Weiß solche Übung nach der
 empfangener Wegzehrung zu verrichten / so könt ihr
 selbige nehmen auß folgendem Gebett:

Gebett.

Allerheiligster und allerliebster Hey-
 land / wie ist es möglich! Wie unbe-
 greifflich ist deine Gürtigkeit? Daß du
 deine unendliche Majestät hiezü verwerffest/
 daß du würdigest mich Sterbenden auff mei-
 nem Todsbeth zu besuchen! Man sieht wohl/
 daß du gebohren seyest von dem grossen
 G^ott / welcher ist lauter Lieb / lauter Gü-
 rtig-

tigkeit / weilen du mir nit zusehest deine
Hülff durch einige Creatur / sondern mit dei-
ner Person selbstn mir beystehest.

Derowegen mein großgünstiger Herr /
indem ich ein unwürdige Creatur bin für
deinen Augen zu erscheinen / nehme an zur
Danckbarkeit / welche dir zu vergelten ich
selbst unbecquäm bin dein eigenes Blut / und
deine Lieb : Und seye hiemit zu frieden / daß
ich von dieser Welt scheide / das ganze
himmlische Paradeiß ich zu Hülff ruffe /
umb dir Danck zu sagen wegen jener herli-
chen Wohnung / welche du mir für so vielen
Jahren zubereitet / und so theur erkau-
fet hast.

Derowegen sage ich dir Danck wegen jener
Lieb / mit welcher du mich von Ewigkeit er-
wöhlet hast umb mir guts zu thun / indem
du mich so vielen fürgezogen / welche dir bes-
ser als ich würden gedient haben.

Ich sage dir Danck / daß du dich gewür-
digt mich in der Zeit zu erschaffen / daß du
mir einen vollkommenen Leib mit gesunden
Sinnen verliehen / eine Seel mit allen ihren
Kräften geziert geschenkt hast zu einem so
fürtrefflichen Zihl als da ist dich lieben.

Ich sage dir Danck / daß du mich zu allen
Augenblick meines Lebens verwahrt hast /
und

und allen Creaturen Himmels und der Erden anbefohlen mir zu dienen.

Ich sage dir Dank wegen der lieblichsten Fürscheidung / mit welcher du mich auff deinen Händen getragen / und für so vielen zeitlichen und ewigen Gefahren beschirmet hast.

Ich sage dir Dank / daß du nit allein für mich gestorben / dich in einen Abgrund der Schmach und des Leydens auß Lieb meines Heils versencket hast; sondern auch vielmehr / daß du die Frucht und Verdiensten deines allerheiligsten Leydens mir so häufig zugeeignet hast durch so viele eingegebene Insprechungen / durch so häufig mitgetheilte Sacramenten / und durch die unschätzbahre Gab des wahren allein seligmachenden Glaubens.

Ich sage dir Dank wegen der Gedult / so du so lang mit mir gebraucht hast in Übertragung so vieler meiner Sünden / und daß du gewolt hast deine Barmherzigkeit in mir außzubreiten / da du doch ebenwohl deine Gerechtigkeit in mir hättest können beweisen und glorwürdig machen.

Ich sage dir Dank für so viele Wohlthaten / welche mir verborgen und unbekant seynd; für jene / so du mir bewiesen / obschon ich dich nit drum gebetten / auch da ich sie nit

einnahl verlanger hab / für welche dir ich niemahlen gedancket hab biß auff die heutige Stund; für jene so du mir würdest bewiesen haben / wan ich dir nit hätte durch mein boßhafftiges Leben ein Hinderniß in den Weg gelegt / für jene / deren ich mich gottloser Weiß mißbraucht hab gegen meinen Guttäter selbst.

Für alle diese Gnaden/und für die unendliche Lieb danckzusagen / mit welcher du alle deine Wohlthaten unendlich liebwürdig machest / wünsche ich mir ein Herz / welches fähig wäre einer unendlichen Danckbarkeit; ich wünschte/das nit allein ich dir danckbar wäre / sondern auch alle deine Feinden so wohl auff der Erden als in der Höllen/welche oder nit wissen dir danck zu sage/oder aber nit wollen. Und weilen alles Gut/ so ich von dir empfangen hab / mir nit kan helfen zur Seligkeit / wan ich nit solte darin beständig biß zum End verharren / so bitte ich / du wollest das letzte amoch hinzusetzen deiner Freygebigkeit gegen mich / und mir ein wahre Reu und Leyd verleyhen über alle meine Sünden / so ich mein Lebenlang begangen hab / und wollest leglich meinen Geist aufnehmen in deine Händ / umb selbigen in dein Reich der Lieb einzuführen.

Wie

Wie wollst du O mein allerliebster Heiland mir diese Gnad versagen? Bedencke daß du zu diesem End kommen bist mich zu besuchen. Thue derohalben das / welches zu thun du kommen bist: Ist auch wohl ein König / O HErr / welcher ein grosse Reiß anstellt / als wegen einer hoch fürträglichen Sach? Und du welcher bist der König Himmels und der Erden soltest die grosse Reiß vom Himmel auff diese Erd gethan haben ohne einigen Nutzen? Du hast so viele Wunderwerck gethan / damit du in dem heiligen Sacrament mir würdest zur Speiß / und zur Bezehrung auff einer so gefährlichen Reiß / und du woltest mir an diesem meinem letzten End nit beystehen? Dieses laß nit geschehen O HErr zu dieser letzten Zeit / da ich von dir kan erhöret werden / an welcher alles hangt: O HErr jez kanst du mich für allen Heiligen auffweisen als ein Ehrenkrantz und ein Zeugniß deiner göttlichen Barmherzigkeit: Mit deiner Güte kanst du alle meine Bosheit überwinden: Mit einem Wort / du kanst mich jez selig machen.

Derowegen setze den Abgrund deiner Freygebigkeit gegen den Abgrund meiner Armseligkeit. Heilige meinen Leib und meine Seel mit der Zueignung deiner Verdiensten.

sten. Gebe mir / da ich jez zur Reif fertig
stehe deinen letzten Segen / halte mich für als
das Deinige deinem himmlischen Vatter;
damit alle Creaturen in mir erkennen die
Krafft deines Bluts / und die unendliche
Lieb so dich beweget hat mich theilhaftig zu
machen deiner Seligkeit / und daß du mir
hiedurch gewolt hast die Gnad zu geben dich
zu loben in alle Ewigkeit. Amen.

Das letzte von den sůrgeschriebenen Wercken an
dem monatlichen Tag ist die Besuchung des Hoch-
wůrdigen; für diesem solt ihr als für einem Ehren-
der Lieb eiffrig ůben nechstfolgende Wirklichkeiten.
Unser lieber H. Er hat der H. Maria Magdalena de Pa-
zis anbefohlen / drey und dreyßigmahl den Tag durch
Ihn im heiligen Saerament zu besuchen; thut dieß
zum wenigsten siebenmahl; wan ihr auch dieses nit ver-
můgt so oft zu verrichten / so ersetzet dieses auff folgen-
de Weis: Wendet euch siebenmahl zu unterschied-
lichen Stunden auff euer Cammer gegen die Kirch-
allwo das Hochwůrdige wird auff behalten; also wer-
det ihr euer Unvermůgenheit erkatten / gleich einem
Daniel / welcher auß seiner Fenster oft die Augen
schlug auff die Stadt Hierusalem.

Wirklichkeit des Glaubens.

In der ersten Besuchung dan / nachdem ihr Chri-
stum demůtigt habt angebetet / kůnt ihr ůben
die Wirklichkeit eines lebendigen Glaubens auff fol-
gende Weis:

I. O Herz / ich glaube gern und freywillig alles das/was dir gefallen hat uns zu offenbahren; ich glaube nit/ weiln andere glauben; sondern ich glaube/ weiln du die unfehlbare Wahrheit es offenbahret hast.

II. Solten auch alle Christen von dem Glauben abfallen/ so werde ich doch niemahlen mit Hülff deiner Gnad abfallen; ich sage dir danck von gantzem herzen/ daß du mich in diesem Glauben hast lassen aufferziehen/ und daß du mich in diesem Glauben jeh sterben lassetst.

III. Es mißfällt mir hefftig / daß viele in der Welt sich finden/ die an dich und dir nit glauben; das Leben/ welches mir jeh der Todt benehmen wird / wolte ich von herzen gern darschieffen zur Bekräftigung deines heiligen Evangeliums / und auff daß alle Menschen an dasselbige glauben thäten.

IV. O Gott ! ich bin ein Kind deiner heiligen Kirchen/ und als ein solches wil ich von dieser Welt scheiden; derowegen bekenne ich jeh für auß / daß alle Gedanken/ so mir wider diesen Glauben werden fürkommen / von mir nit anders als Lügen sollen erkannt werden/ als welche von dem Vatter aller Lügen dem höllischen Sathan allein herkommen.

V. Je weniger ich verstehe das jenig / so du mir fürhaltest zu glauben / desto fester glaube ichs; weiln desto mehr erkenne ich es zuständig zu seyn deiner Allmacht. Vermehre jeh in meinen letzten Zügen mehr und mehr das Liecht / welches du gewürdiget durch den heiligen Tauff in mir einzugießen. *Adauge nobis fidem, Vermehre in uns den Glauben.*

Wircklichkeit der Hoffnung.

In der zweyten Besuchung könt ihr üben die Hoff-
nung

nung durch diese oder dergleichen Wirklichkeiten.

Obchon ich wegen meiner jetzigen / und vorbe-
gangenen Sünden / und wegen meiner Undankbar-
keiten gänglich unwürdig bin der größten Gnad / wel-
che da ist wohl sterben ; nichts destoweniger hoffe ich
auff dich / und auff deine unendliche Güte / auff
dein so oft gescheneß Versprechen mir zu helfen / und
auff die Verdiensten meines Erlösers / welcher für
mich gestorben / *Ipse erit Salvator meus*, Job. 13. Der
sol seyn mein Seeligmacher.

II. Ich hab zwar die größte Unbilben gegen dich
begangen / mein Erlöser / so wil ich doch diese mit hin-
zusehen / daß ich nit solt auff dich vertrauen. Du hast
noch nit angenommen die Person eines Richters ; Du
bist jehz mein Fürsprecher ; warumb solte ich derome-
gen fürchten ? *Advocatum habemus apud Patrem Jesum
Christum justum*, & *ipse est propitiatio pro peccatis nostris*,
1. Joan. 2. Wir haben bey dem Vatter einen
Fürsprecher **JESUM** Christum den Gerech-
ten ; der ist die Gnugthuung für unsere Sün-
den. Ich bin dir viel zu theur zu stehen kommet
als daß ich sol meynen von dir verlassen zu werden.
Redemisti me Domine Deus veritatis ! Du hast mich
erlöset **O Gott der Wahrheit !**

III. Wer hat dich jemahl angeruffen / der von dir
ist verlassen worden ? Wer hat auff dich vertrauet
dessen Hoffnung ist zu grund gangen ? *Quis invocavit
te*, & *despexisti illum ?* *Quis speravit in te*, & *confusus
est ?* Wer hat dich angeruffen / den du verach-
tet hast ? Wer hat auff dich gehoffet / der
zuschanden gangen seye ? Sol ich deromegen die
erste seyn / welche verzweifelen sol / nachdem ich dich
hab

hab angeruffen in einer so grossen Gefahr ewig zu grund zu gehen? Also sol es ja nit seyn: *In te Domine speravi, non confundar in aeternum, Ps. 30.* Auff dich hab ich gehofft O H^{ER}z / ich werd in Ewigkeit nit zuschanden gehen. Deine mir bewiesene Wohlthaten seynd mir ein Pfand für die zukünfftige; die Gnaden / so du mir hast bewiesen / seynd mir ein Rauffschilling der ewigen Glori / so ich hoffentlich zu erwarten hab.

IV. Solte schon an diesem meinem letzten End die ganke Höll außgelassen gegen mich wüten / und solten schon meine Feind zu tausend und tausend sich vermehren / was werden sie gegen mich außrichten können / wan ich werd stehen bedeckt mit dem Mantel deiner Beschirmung? Diese verlassen sich auff ihre Kräfte / und auff ihren Betrug; aber ich traue auff deinen Nahmen. *Pon me juxta te, & cujusvis manus pugnes contra me,* Stelle mich zu deiner Rechten / und lasse einen jeden streiten gegen mich.

V. Ich nehme zusammen und binde in einem Pack alle meine Sünden / und duncke sie ein in dein heiliges Blut O mein H^{ER}z und G^{OT}t; und ich bezeuge für dem ganken Himmel / daß ich in diesem Seuffzer der Hoffnung will verharren biß an das letzte End meines Lebens / und daß ich hiedurech dir eine Ehr beweisen wolle: Weilen du es dir für eine Ehr rechnest / daß wir destomehr auff dich vertrauen / je armseliger wir uns befinden. *Ego autem semper sperabo, & adjiciam super omnem laudem tuam, Ps. 70.* Ich aber werde allezeit hoffen / und dieses zu allem deinem Lob hinzuzerzen.

Wirck

Wirklichkeiten der Lieb.

In der dritten Besuchung könnest ihr erwecken die Wirklichkeiten der Liebe Gottes und des Nächsten.

I. **O** Gott meines Herzens / ich liebe dich / weiln du bist unendlich gut / unendlich heilig / unendlich würdig geliebt zu werden / ich schätze und liebe dich mehr als alle Ding. Und damit ich allen zu erkennen gebe / daß dieses wahr seye / stehe / so bin ich willig zu sterben umb deiner Liebe willen / und schätze höher deinen Willen zu erfüllen / als tausend Leben haben. *Ut cognoscat mundus, quia diligo Patrem, surgite, eamus hinc, Jo. 18.* Damit die Welt sehe / daß ich den Vater liebe / so laßt uns auffstehen / und hie von dannen gehe. Auff / auff meine Seel / laßt uns gehen / laßt uns den Leib verlassen / laßt uns der Welt gute Nacht sagen. *Melior est misericordia Domini super vitas, Ps. 82.* Besser ist die Barmherzigkeit des Herrn / als das Leben.

II. **O** Herr / ich sterbe jeß gern / damit ich ein End mache dich zu erzürnen; dich liebe ich nit auß Hoffnung der Belohnung / sondern weiln du am würdigsten bist geliebt zu werden; ich bekenne / daß ich also muß beschaffen seyn / daß ich auch wolt gern in Ewigkeit dir dienen / wan du schon mir keine Belohnung geben woltest.

III. Ich verlange dich in Ewigkeit von Angesicht zu Angesicht anzuschauen **O** Gott mein höchstes Gut mit auß Lieb meines eigenen Nutzens / sondern damit ich dich in Ewigkeit lieben möge; also sol hinführo mein Paradeiß seyn dir wohlgefallen / und eine Höll dir mißfallen.

IV. Wie gern wolte ich von dieser Welt scheiden/
 wan ich sähe alle Menschen auff der Erden liegen/und
 dich mein Gott anbetten/ dir dancken/ dich lieben! Er-
 weitere/ bitt ich dich/ dein Reich/ vermehre deine Glori:
Omnis terra adoret te, & psallat tibi, Ps. 65. Alle Erd
 bette dich an / und singe dir ein Lobgesang.
 Ich erfreue mich / daß ich noch viele fromme Seelen
 auff Erden hinterlasse / welche dich lieben; vielmehr
 aber erfreue ich mich / daß ich deren unzahlbar im Him-
 mel werde antreffen/ welche dich in Ewigkeit ohn auff-
 halten lieben werden. Dieses ist in meiner Kranckheit
 zwischen den schmercken des Tods mein bester Trost.

V. Und weilen du mein Herz mir befehlst/ daß
 ich neben dir liebe meinen Nebenmenschen; so sag ich
 dir erstlich Danck wegen eines so lieblichen Befahs;
 und dessentwegen umbfange ich ich in meiner Abreiß
 alle meine Nechten / keinen außgenommen / mit dem
 Armen der Lieb; ich befehle dir sie alle an / ich wünsche
 ihnen alles Guts / weilen sie seynd dein Geschöpf / er-
 schaffen zu deinem Ebenbild / und Erben zu seyn deines
 Reichs; weilen du sie liebst / und wilst / daß ich sie liebe.
 Besonderlich liebe ich alle die / so mich jemahlen erzür-
 ret haben; ich verzeihe ihnen auß solchem Herzen / mit
 welchem ich verlange / daß du mir verzeihest; und in
 Vereinigung der Lieb / mit welcher du am Creutz gebet-
 ten für die / so dich gecreuziget haben / bitte ich auch auff
 diesem meinem Todsbeth / daß du denen / so mich erzür-
 ret haben / gebest noch einmahl so viel gutes / als
 sie mir guts bewiesen / oder böses ge-
 wünschet haben.

Mm Wirt

Wircklichkeiten der Reu und Leyd:

In der vierten Besuchung könt ihr erwecken die Reu und Leyd auff die Weiß / wie folgt:

I. O du unveränderliches Gut! O du unendliche Göttliche Majestät! Ach wie verschämt werde ich über ein wenig für deinem Angesicht stehen! Als dan werde ich erst erkennen / wie grosse Unbilben ich in meinem Leben dir habe zugefügt / indem ich die nichtswehrtigste Creaturen so oft dir habe fürgezogen. Ich wünschte / daß ich jeh ein solche Reu und Leyd erwecken könte über meine Sünden / mit welcher ich meine höchste dir angethane unbilben zu dir ser stund gänzlich ersehen mögte. *Deus propitius esto mihi maximo peccatori!*

O HERR / seye mir gröster Sünderin gnädig!

II. O HERR! Dieser mein Leib wird über ein wenig von den Würmen gefressen werden / dieses verdient er auch wohl / weilen er dich so oft erzürnet hat. Sehe drumb wirfft sich meine Seel für deine Füß nieder / sie verflucht alle Lüste / so sie dem Fleisch gestattet hat / wiewohl dir dieses so höchlich mißfielte. Sehe unterdessen an mein zerknirschetes Herß / und verwerffe es nit von deinen Augen; weilen ich jeh also gesinnet bin / daß / wan ich mein Leben auffß newo sollte anfangen / welches ich jeh endigen muß / wolte ich kein einzige Unbild mehr dir zufügen auch für alle Güter der ganken Welt.

III. Was bin ich gegen dich gerechnet O GOTT! Auß mir bin ich nit mehr als nichts; und dannoch hab ich mich verfühnt mit dem Leben / so ich von dir empfangen / dich zu erzürnen / welches du mir allein darumb geschencket hast / daß ich es sollte zu deinem Dienst anwenden. Ich verfluche auß gankem Herßen alle Sünden.

den / so ich begangen / weilen dir selbige höchlich mißfallen ; und bitte dich / daß du jene mir vielleicht noch wenig übrige Augenblick wollest benehmen / wan du soltest fürsehen / daß ich dich noch mehr erzürnen solte.

IV. Sehe mein HErr / ich scheide ich von der Welt / nachdem ich auff der Welt bald anderst nicht gethan hab / als dich erzürnen. Ach mögte ich den abgeloffenen Lebens-Lauff wieder auff neu anfangen ! Lieber wolte ich sterben / als zu leben fortfahren / wie ich gethan hab.

V. Ich beschwerke meine Sünd / nit wegen der Höll / so ich verdient / noch wegen des Himmels / den ich verlohren ; sondern meine Sünd seynd mir leyd / weilen ich dir durch dieselbe mißfallen / und dich mein höchstes Gut verunehret hab ; weilen ich dir die höchste Unbild zugesügt / welche dir von einer Creatur widerfahren kan / nemblich deinem Göttlichen Willen widerstret hab. Verzehe mir umb deiner Gütigkeit willen ; thue guts mir / so ich dir böses bewiesen hab / und führe mich zu jenem Ort / allwo ich dich ewig lieben muß / allwo ich dich ewig sehen werd ewig geliebet werden. Amen.

Auffgebung des eygenen Willens.

In der fünfften Besuehung solt ihr üben die wahre Auffgebung eueres Willens in den Willen Gottes / sonderlich mit der Bereitwilligkeit zu sterben.

I. Also nehme ich auff und an die Anordnung / so du über meinen Todt gemacht hast / O Gott ! Daß wan ich selbigem könnte entgehen / wolte ich dieses nit thun. Ich wil sterben / weilen es dir also wohlgefällig ist. Diesen Schlag nehme ich an von deiner vätterlichen

M m 2 Hands

Hand; zufrieden bin ich/ daß all mein Fürhaben abge-
schnitten werde/ welche dir ich mit Hinnehmung mei-
nes Lebens auch hindanzustellen gefallet. *Ita Pater, quoniam sic placitum fuit ante te*, Ja mein Vatter/
weilen es Dir also ist wohlgefällig gewesen.

II. Mein H^{er}z/ ich bilde mir ein/ daß das Veth/
auff dem ich lige/ ein Altar seye/ auff welchem ich mein
Leben schlachten solle/ deinem allerliebsten Willen zu
gefallen. Derowegen nehme auff dieses Brandopffer.
Sehe/zum Zeichen der Lieb umbfange ich diesen Todt/
welchen du mir zuschiekest/ alle Verdriesslichkeiten/ alle
ängstigkeiten/ die Todtangst/ und alles übel/ welches
hiebey gefügt ist/ nichts schlage ich dessen auß/ was dir
wird gefallen über mich zu verhängen. *Non sicut ego
volo, sed sicut tu*, Nit wie ich wil/ sondern wie
du wilst.

III. Dir gehöre ich billig und gänzlich zu auß tau-
send Ursachen; und so ich nit dein wäre/ so wolte ich
dannoch dein und ganz zu deinem Dienst geridmet
seyn. Schaffe mit mir/ was und wie es dir gefällig
sey. Was dir gefällig ist mein H^{er}z/ das ist auch dir
armen Creatur gefällig/ welche ich für dein Angesicht
treten wird. *Dominus est, quod bonum est in oculis suis
faciat*, 1. Reg. 3. Er ist der H^{er}z/ Er thu was
Ihm wohl gefället.

IV. Was ist doch werth das Leben eines Wirm-
leins/ gleich wie ich bin? Gewißlich nichts. Unterdessen
wolte ich/ daß es eines unendlichen Werths wäre/ ale-
lein darumb/ damit ich ein fügliche Gab deinen Ver-
diensten könnte auffopfferen. Unterdessen nehme du selb-
ges auff/ wie schlecht es auch immer seyn mag; das lieb-
ste doch/ was ich auff Erden hab/ ist mein Leben. *Es ist
groß*

zwar herb und bitter dem Fleisch diesen Kelch des Todts aufzutrinken; aber es ist nichts daran gelegen; mein Geist ist darmit wohl zufrieden / und nimbt ihn bereitwillig an zur Bezeugung der Ehr und Respects / so er schuldig ist zu beweisen gegen die Göttliche Anordnung; er sol ihn allezeit für lieb halten/weilen deine Göttliche Hand mir solchen darreichen. *Calicem, quem dedit mihi Pater, non bibam illum?* Solich den Kelch nicht trincken / den mir mein Vatter geben hat?

Wirklichkeit des Gebetts.

Die sechste Besuehung solt ihr zubringen mit ernstigstem bitten / weilen das Gebett das allgemeinste und kräftigste Mittel ist / welches die Göttliche Fürsichtigkeit hat bestimmet / umb hiedurch uns gut zu beweisen. Weilen wir auch durch dieses gewisser als durch ein einkiges Mittel gereichen mögen zu der endlichen Beharlichkeit im Guten / so ist hell am Tag / wie nothwendig ein jeder sich dessen zu gebrauchen habe / umb einen gläcklichen Ausgang dieses allerwichtigsten Geschäft zu erreichen / nemblich wohl zu sterben nach dem Exempel Christi / welcher wiewohl er selbiges nit bedürfftig ware / doch euch ein Exempel zu hinterlassen / weitläuffig gebettet hat / da Er dem Todt zunahen thäte. *Factus in agonia prolixius orabat.*

Derowegen solt ihr in aller Demuht für dem höchsten Thron der allerheiligsten Dreyfaltigkeit erscheinen / und den Vatter inständig bitten / daß weilen Er seine Göttliche Allmacht zu euer Erseaffung und Erhaltung hat angewendet / Er derselben sich ich auch wolte

gebrauchen euch zu verthädigen/ und euch zu dem Zihl und End zu leiten / zu welchem Er euch erschaffen und erhalten hat.

Den Sohn bittet durch die Lieb / mit welcher Er für euch Fleisch worden ist / und euch erlöset hat krafft eines so bitteren leydens / daß Er euch für allem die Früchten seines so schmerzhafften leydens wolle zueygnen / und euch jeh führen zu dem gewünschten End der ewigen Seeligkeit/welche Er euch hat für verdient.

Bittet den Heiligen Geist / daß / weilen Er euch in dem Heiligen Tauff / und in den anderen Sacramenten hat geheiligt / Er doch jeh sein Werck an euch vollführen / und euch glormwürdig machen wolle ; damit ihr Ursach habet Ihm durch alle Ewigkeit wegen einer so unermessenen Wohlthat zu danken.

Bittet die allerheiligste Menschheit Christi / welche ihr zugegen habt in dem allerheiligsten Sacrament / daß Er krafft der Lieb / mit welcher Er euch mehr geliebet hat / als sein eigenes Leben / in dieser größten Noht euch beystehen / und euch ein wahrer Seeligmacher seyn wolle durch die Verlehnung der ewigen Seeligkeit. *Jesu sis mihi Jesus, & salva me, O Jesu seye mir ein Jesus / und mache mich seelig. Du hast für mich das Creuß getragen / nit laß umbsonst seyn deine Plagen!*

Bittet die allerseeligste Jungfrau / daß weilen sie ist ein allgemeine Fürsprecherin der Kirchen / und weilen sie sich so oft zur Stund des Tods hat anruffen / und erbetten lassen / sie also mildreich sich wolle auch jeh gegen euch erzeigen / und von ihrem Sohn euch erhalten jene Hülf-Mittelen/welche euch nothwendig seynd wohl zu sterben.

Lehlich bittet eueren Schütz-Engel / den H. Joseph /
und euerer andere heilige Patronen / daß gleich wie hoch
sie sich erkennen der Göttlichen Gürtigkeit verbunden zu
seyn / welche sie seelig gemacht hat / also sorgfältig sie
auch für euer Heyl seyn wollen.

Weiß sich wohl zu bereiten zur Empfahung der Letzten Delung.

Zu der letzten Besuchung solt ihr euch bekeiffigen
zu erwecken in euch ein eiffriges Verlangen zu ge-
niessen die Früchten des H. Sacraments der letzten
Delung / welches von den Gottsgelehrten genennet
wird ein Sacrament der Hoffnung ; alldieweilen /
gleichwie in dem Tauff den Christen wird mitge-
theilt ein grosses Capital der Gnad umb ein frommes
Leben anzufangen ; also wird ihnen durch die letzte
Delung mitgetheilt die gröste Hülf umb das Leben
wohl zu beschliessen / gleichwie das Concilium von
Trient uns lehret : *Deus extrema Unctionis Sacramento
extremum vita tanquam fortissimo presidio munivit.*

Gott hat das End des Lebens mit dem
Sacrament der letzten Delung / als mit
einem kräftigsten Beystand befestiget.

Derowegen bildet euch ein als wan ihr jeh mit dem-
selben vom Priester versehen wäret / und bekeiffiget
euch zu den kräftigen Würckungen desselben durch
folgende Würcklichkeiten zu helfen : Gehet durch
die fünf Sinn / und bey einem jeden begehrt erstens
umb Verzeihung der Sünden / welche ihr durch den-
selben begangen habt : Und opfert zum zweyten zur
Gnugthuung auff jene Schmerken / so euer Erlöser

in demselben Sinn hat außgestanden / hiedurch diese
euere Mängel zu ersetzen ; dieses könt ihr thun auß
folgende Weiß.

O GOTT meines Herzens / ich bitte dich umb Ver-
zeihung wegen der Unbilligkeiten / so ich dir habe zu-
gefügt durch das Gesicht / welches ich öftters hab ge-
hen lassen auß gefährliche und böse Segenwürff. Zur
Gnugthuung hinsür opffere ich auß alles das was
mein JESUS gelitten hat in seinem allerheiligsten An-
gesicht / so ihm verbunden worden / so mit Zähren oft
überflossen / mit der dörneren Cron durchstochen / mit
Wust besudlet / und das alles allein umb meiner willen.
per tuam piissimam misericordiam indulge mihi Domine,
quidquid per oculos deliqui, Durch deine allerliebste
Barmherzigkeit bitte ich / verzeyhe mir al-
les / was ich durch die Augen gesünder hab.

O GOTT meiner Seelen ! mir seynd leyd alle Wis-
sethaten / so ich gegen dich begangen durch das Ge-
hör / welches ich öftters eröffnet zu jenen Reden / welche
ich nit hätte sollen anhören. Zur Gnugthuung opf-
fere ich dir auß alles leyden / so Christus empfunden
in seinen allerheiligsten Ohren. *Per tuam piissimam*
misericordiam indulge mihi, quidquid per aures deliqui.

O GOTT meiner Seelen ! mir seynd leyd alle Wis-
sethaten / welche ich gegen dich begangen mit der Zung
und durch den Geschmack. Zur Gnugthuung opffere
ich dir auß alles das gute so Christus durch sein gött-
liches Wort hat außgerichtet / und das leyden wel-
ches sein mit Gallen getränckter heiliger Mund hat
empfunden. *Per tuam piissimam misericordiam indulge*
mihi Domine, quidquid per gustum & locutionem deliqui.

O GOTT meiner Seelen ! ich bitte umb Verzey-
hung

hung wegen aller Missethaten / welche ich begangen mit den Händen. Zur Gnugthuung opffere ich die auff alles was Christus in seinen durchnägelten Händen gelitten hat. *Per tuam piissimam misericordiam indulge mihi Domine, quidquid per tactum deliqui.*

O Gott meiner Seelen! ich bitte umb Verzeihung wegen aller Sünden / so ich durch ungerechtes gehen und stehen hab verrichtet. Zur Gnugthuung opffere ich auff alles / was Iesus gelitten in seinen allerheiligsten Füßen. *Per piissimam misericordiam tuam indulge mihi Domine, quidquid per gressus deliqui.*

O Gott meiner Seelen! ich bitte dich auß ganzem Herzen umb Verzeihung wegen aller Sünden / so ich mit dem ganzen Leib gerücket hab / dessen Lüstern ich öffters gesucht wider dein Göttliches Wohlgefallen. Zur Gnugthuung opffere ich dir auff alles Leyden des Jungfräulichen Leibs Iesu Christi. *Per tuam piissimam misericordiam indulge mihi Domine, quidquid per lumborum delectationem deliqui.*

Durch solche Wirklichkeiten könt ihr in diesem Spiegelsechten euer Herz zubereiten würdiglich zu genieffen die Früchten der letzten Delung / wann Gott einmahl euch die Gnad thun wird selbige wesentlich und würcklich zu empfangen / gleichwie ihr ietz mit dem Verlangen selbiger genieffen thut; welches ihr umb destomehr thun solt / weilen es geschehen kan / daß ihr wegen Grösse der Schmerzen zu selbiger Zeit vielleicht unvermögen / und solcher Andacht vielleicht ganz unfähig seyn werdet: Derowegen mast ihr dem Egyptischen Joseph nachfolgen / welcher zur Zeit der Fruchtbarkeit Fürsorg thäte für die theure Zeiten.

Zu dieser Zeit könt ihr euch auch andächtig und

M m 5

frucht.

fruchtbarlich jenes Gebetts der Kirchen gebrauchen / welches man pflegt den Sterbenden fürzulesen: *Proficiscere anima Christiana, &c.* Reise meine Christliche Seel 2c. neben den anderen Gebetten / welche mit dem Saft süßer Andacht bespreugt seynd / auß welchen ihr werdet ein besseren Saft herausziehen / als auß denen Blumen so man pflegt auff die Todtenbahr zu streuen.

Weilen aber der meiste Theil von euch vielleicht nicht wird verstehen die Lateinische Gebetter / so können ihr euch an Platz derselben folgendes Gebets gebrauchen / und also ganz heilig den vorgenennten Tag beschließen.

Gebett.

Sche meine Seel / das Leben ist zum End geloffen / wir gehen jez nach der ander Welt / und stehen jez für der Pfort der Ewigkeit. Mach dich auff / und laß uns frölich auß dem hauffälligen Häufflein des Leibs hinwegreisen / damit wir mögen eingehen in das Haus des *HERREN* / *In domum Domini ibimus.* O was ein große Wohnung ist dieses Haus! O ein glückselige Behausung! Gnug laß es uns seyn / daß wir gehen nach dem Haus Gottes. O *Israel!* *quam magna est domus Domini,* *in-*

ingens locus possessionis ejus! O Israel! wie groß ist das Haus Gottes / wie unermessen ist die Platz seines Besitzthums! Dieses Haus wird über ein wenig auch unser seyn; Aber du sagst vielleicht / du wärest dessen nit gewiß / und deswegen sehest du voll der Angst / und verstörest dich. *Quare tristis es anima mea, & quare conturbas me?* Warum bist du betrübt meine Seel? Und warum verstörest du mich? Hoffe auff den unendlich gütigen HERRN / welcher ein grosses Verlangen tragt uns Guts zu thun; Welcher unendlich weiß ist in Erfindung der zur Hülf dienlichen Mittelen / unendlich mächtig dieselbe ins Werck zu stellen / *Sz Deus pro nobis, quis contra nos?* Ist Gott für uns / wer wilt dan gegen uns seyn? Wilt Er uns selig machen / wer wird uns verdammen können? Groß zwar ist deine Armuht / groß auch deine Missethaten / aber unendlich geringer als die Barmherzigkeit Gottes. Gedenckest du nit / wie oft dieser gütige HERR dein Vatter dir hat zugeschrhen: Wo ist ein Vatter / der kein Mitlenden tragt mit seinen Kinderen? Derowegen seye wohl gemuht; dan der himmlische Vatter wird vielmehr ein Mitlenden mit dir tragen. *Quomodo miseretur.*

Pater filiorum, misertus est Dominus timen-
tibus se, quoniam ipse cognovit signum
nostrum, Ps. 102. Wie sich ein Vatter über
 Kinder erbarmet / also erbarmet sich der
HERR über die / so Ihn fürchten / dan
 Er kennet / was wir für ein Gemächt seyn.
 Wan Er ein Verlangen hätte uns zu ver-
 dammen / so hätte Er nit bedürfft seinen
 Sohn zu senden / und diesen uns als einen
 Fürsprecher zu geben. Hat Christus nit
 unsere Sach auff sich genommen? *Advoca-*
tum habemus apud Patrem IESUM Christum
justum, IESUM Christum den Gerech-
 ten haben wir zum Fürsprecher bey dem
 Vatter. Schreyen dan nit für uns seine
 Wunden? Hat Er dan nit seine Verdien-
 sten uns überlassen? Hat Er nit durch den
 theuren Werth seines kostbaren Bluts die
 Barmherzigkeit des Vatters für uns er-
 worben. *Spera in DEO*, Hoffe auff GOTT.
 Sehe derowegen O himmlischer Vatter die-
 se deine Dienerin an / so du so sehr geliebet
 hast / daß du wegen derselben deinem Ein-
 geborenen Sohn nit hast verschonet; ach
 lasse nit zu in dieser letzten Stunden / daß
 sein kostbares Blut an mir verlohren gehe.
 Ich befehle in deine Hand die Seel dieser dei-
 ner armen Sünderin / welche von Ihm er-
 löst

Wißt ist. *In manus tuas Domine commendo spiritum meum.* Ich verlange Dich zu sehen / Dich anzubetten / Dich zu lieben in Ewigkeit / damit ich im Himmel möge ersetzen den Dienst / welchen ich Dir auff Erden so nachlässig bewiesen. Reiche die Hand deinem Geschöpf. Unterdessen wil ich mich jez zugesellen den Chören der seligen Geister / wil jez schon fürkommen mit der Ehr / so ich Dir hoffentlich in Ewigkeit beweisen werde. O einiger und dreyfacher GOTT / ich fange jez an zu singen das Hohe Lied / so ich hoffe durch die ganze Ewigkeit zu singen: *Sanctus, Sanctus, Sanctus! Amen. In æternum, & ultra.*

Solche durch alle Monath beständig fortgezogene Übung wird unglaubliche grosse Schatz euer Seel zuwegen bringen; sonderlich aber werd ihr zwey Früchten darauff zu hoffen haben. Die erste ist: Daß weilen ihr in dem Sterbstündelein oder nit werdet haben die Zeit / oder wegen Zerrittung des Verstands werdet vielleicht unbequäm seyn diese Wirklichkeiten zu üben; so wird doch GOTT diese jez annehmen / als wan sie von euch zur Stund des Tods erweckt wären; gleich wie Christus der H. Jungfrau Gertrudis hat offenbahret; und wird GOTT derowegen den Segen über euere sonst also gefährliche Reiß mittheilen. Der zweyte Nutzen ist: Daß ihr hierauf werdet bekommen grosse Leichtigkeit eben solche Wirklichkeiten zu üben auff euerm Todsbeth

558 H. Einöde der Closter Jungfrauen.

beth: Gleichwie jener / welcher seine Person für eine öffentliche Comödie zuvor zu Hauß wohl geübt und außwendig gelernet / hernacher selbe mit grösser Kühnheit weiß fürzubringen auff der öffentlichen Schau-
bühn / mit grosssem Unterscheid zwischen einem solchen / welcher selbe zuvor nit hat erlernet weder geübet / und drum entweder öftters nothwendig stammelet in den Worten / oder sich gröblich verfehlet in der Weiß und Manier die Sach herfürzubringen.

Wan Euch zu zeiten zu beschwärtlich fallet auff einem Tag zu üben diese hie zusammen getragene Andachten / so könnet ihr selbe außtheilen auff ein dreytägige Zeit. Den Morgen des ersten Tags könt ihr anwenden zur ersten Betrachtung / am zweyten könt ihr gebrauchen die zweyte; den dritten Tag könt ihr überbehalten für die Communion; also auch könt ihr abtheilen die Visitationen des Hochwürdigen / zwey nemlich für die zwey erste Tag / und drey für den dritten Tag / und also diese zu einer so fürträglichen Zubereitung verordnete Tag nützlich und heiliglich zubringen: Und denckt allzeit bey euch / daß diese Zubereitung werde vielleicht die letzte seyn / so ihr die Tage eures Lebens werd zu machen haben: Und widerholet öftters die Wort des H. Propheten Jobs C. 32. v. 22. *Nescio quamdiu subsistam, & si post modicum tollat me factor meus.* Ich weiß nit wie lang ich leb / und ob mich mein Schöpffer über ein Kleines hinnehmen werd.

E N D E.

ine
nd
on-
au-
ent/
nd
den
nd
ei-
tri-
ry-
ihe
ont
er-
ab-
ney
it-
be-
in-
ei-
es
er
io
tor
bb



